

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

26.6.1887 (No. 150)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. Juni.

№ 150.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 17. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: Serpott, Bizefeldwibel vom 2. Bataillon (Kassel).  
3. Hessisches Landwehr-Regiments Nr. 83, zum Secunde-Lieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: Sahn und Walz, Bizefeldwibel vom 2. Bataillon (Karlsruhe).  
3. Badisches Landwehr-Regiments Nr. 111, zu Secunde-Lieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14: Weizer, Major, à la suite des Bataillons und 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Straßburg i. E., zum Oberlieutenant befördert.

2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112: Schuder, Secunde-Lieutenant von der Feld-Artillerie, der Abschied bewilligt.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Juni.

Die von der französischen Patriotienliga einberufene Protestversammlung gegen das Urtheil des deutschen Reichsgerichts gegen Köhlin und Genossen hat gestern Abend stattgefunden; somit blieb die einzigen Zeitungen zugegangene Meldung, die Polizei wolle die Versammlung inhibiren, unbefähigt. Ueber den Verlauf der Kundgebung berichtet das Wolffsche Bureau: In Folge der für gestern Abend angekündigten Versammlung der Patriotienliga im Winterzirkus hatte sich eine ziemlich beträchtliche Menschenmenge nach dem Versammlungsort begeben, der Saal war überfüllt, die Versammlung selbst ziemlich stürmisch. Deroulede und Sansboeuf hielten Reden und protestirten energisch gegen das jüngste Urtheil des Reichsgerichts in Leipzig. Als die Menge den Saal verließ, wurden verschiedene Rufe, wie „Es lebe Boulanger“, „Es lebe Deroulede“, „Es lebe die Patriotienliga“, „Es lebe die Republik“ u. dergl. gehört. Eine Anzahl derjenigen, welche an der Versammlung theilgenommen hatten, zog

begleitet von einer Schaar Neugieriger, unter den gleichen Rufen den Boulevard entlang nach dem Cercle militaire. Auf dem Opernplatz zerstreute sich die Menge.

Das wäre also die große Helmenthat der Patriotienliga. Wenn die Polizeibehörde der Veranstaltung kein Hinderniß in den Weg legte, so darf man wohl annehmen, daß es in der Absicht geschah, um der Demonstration nicht eine größere Bedeutung zuzumessen, als sie verdiente. Charakteristisch für das Gebahren der Patriotienliga ist es, daß dieselbe die projektirte Kundgebung veranstaltete, obgleich die Familie des verurtheilten Köhlin erucht hatte, davon Abstand zu nehmen. „Paris“ und „Liberté“ behaupten, die Regierung habe mit der deutschen Reichsregierung Unterhandlungen angeknüpft, um die Freilassung der Verurtheilten oder zum mindesten die Herabmilderung der Strafen zu erwirken, und Herr Florens habe im Hinblick auf diese Unterhandlungen Herrn Camille Dreyfus ersucht, seinen gestern an dieser Stelle erwähnten Gesetzentwurf einstweilen nicht in der Kammer einzubringen. Die Meldung klingt nicht sehr wahrscheinlich, nachdem vor wenigen Tagen der „Paix“ mitgetheilt hat, der Präsident der Republik sei entschlossen, dem Verlangen der Patriotienliga nach einem solchen Schritte bei der deutschen Regierung keine Folge zu geben; außerdem hat Dreyfus seinen Antrag thatsächlich eingebracht. Eine Pariser Meldung versichert übrigens, wenn für den Antrag Dreyfus in der Deputirtenkammer die Dringlichkeit verlangt werden sollte, so werde die Regierung dieses Verlangen bekämpfen.

Nach dem Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 erfolgt das Ausschreiben örtlich abgegrenzter Theile aus einer Berufs-genossenschaft und die Zuteilung derselben zu anderen Genossenschaften auf Beschluß der beteiligten Genossenschaftsversammlungen mit Genehmigung des Bundesraths. Nach Anweisung einer Denkschrift des Reichsversicherungsamtes vom 20. d. haben die beteiligten Genossenschaftsversammlungen beschlossen, daß die zur süddeutschen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft gehörenden preussischen Kreise Rinteln und Schmalfalden aus dieser Genossenschaft auszuscheiden und der nordwestlichen bezw. der sächsisch-thüringischen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft angeschlossen werden sollen. Der Reichskanzler beantragt beim Bundesrath die Genehmigung dieser Beschlüsse.

Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die **Roheisenproduktion des Deutschen Reichs** (einschl. Luxemburgs) im Monat Mai 1887 auf 327,282 Tonnen; darunter 159,297 To. Puddelroheisen und Spiegeleisen, 99,289 To. Bessemerroheisen, 86,360 To. Thomasroheisen und 42,336 To. Gießereiroheisen. Die Produktion im Mai 1886 betrug 282,236 To. Vom 1. Januar bis 31. Mai 1887 wurden produziert 1,527,221 To. gegen 1,427,572 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

## Deutschland.

\* Berlin, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser erschien heute Mittag beim Aufziehen der Wache auf der nach dem Opernplatz zu gelegenen Veranda des königl. Palais und wurde, sobald die schon seit Stunden vor dem Palais auf diesen Moment harrende Menge des er-

lauchten Monarchen ansichtig wurde, mit enthusiastischen Lebehochrufen begrüßt. Seine Majestät, durch diese Ovation sichtlich bewegt, dankte nach allen Seiten durch mehrmaliges Neigen des Hauptes. Zugleich mit Seiner Majestät dem Kaiser war auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden auf der Veranda des königl. Palais erschienen. Nach dem Vorbeimarsch der Wache wurde vom Publikum die Nationalhymne intonirt, worauf sich der Kaiser in sein Arbeitszimmer zurückzog. Gegen 2 Uhr unternahm Seine Majestät der Kaiser in Begleitung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin im offenen Wagen zum ersten Male nach seiner Wiederherstellung eine kurze Spazierfahrt. Am späteren Nachmittag nahm Allerhöchstdieselbe dann den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den kommandirenden General des Gardecorps, General der Infanterie von Pape, arbeitete mit dem Chef des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilimowski, und erhielt noch den Besuch Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Georg, welcher sich vor seiner Abreise nach Ems vom Kaiser verabschiedete. Die Spazierfahrt ist Seiner Majestät gut bekommen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden besuchte gestern Nachmittag das städtische Krankenhaus am Friedrichshain. Am Abend wohnte Höchstselbe der Vorstellung im Opernhaus bei.

Die wichtigsten, in der gestrigen Sitzung des Bundesraths gefaßten Beschlüsse sind schon mitgetheilt worden; nachzutragen ist, daß der Bundesrath auch die Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Bauarbeiter, über die Anwendung gesundheitschädlicher Farben und die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten nach den Beschlüssen des Reichstags genehmigte, sowie daß die Gesetzentwürfe über die Abänderung des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, über die überseeischen Postdampfschiffsverbindungen und die Vorlagen bezüglich der Anstellung der Bürgermeister in Elsaß-Lothringen und der Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf elsass-lothringische Landesangelegenheiten zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Die beantragte strafrechtliche Verfolgung einer Beleidigung des Bundesraths durch die Presse wurde abgelehnt, das Gesuch zweier Geschäftsfirmen in Süddeutschland wegen Erlass des ihnen aus dem Abschluß von Holzankaufsgeschäften mit der deutschen Civilverwaltung zu Nancy im Jahre 1870 erwachsenen Schadens dem Reichskanzler überwiesen. Morgen wird abermals eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, in welcher wahrscheinlich über die Unfallversicherung der Seeleute und über die Reform der Jüdischen Beschluß gefaßt werden wird.

An die Aeußerungen des Staatssekretärs v. Boetticher, inhalts deren die Vorlage wegen der Alters- und Invalidenversicherung für die nächste Session des Reichstags in Aussicht genommen sei, hat sich in der Presse eine Erörterung darüber geknüpft, in welchem Stadium die Vorarbeiten für diese Vorlage sich befinden. Die Lage der Dinge ist den „B. P. N.“ zufolge folgende: Die Grundzüge für die Alters- und Invaliden-

## Von London nach Banana.

Reisebriefe eines deutschen Offiziers (F. v. R.).

(Fortsetzung.)

III.

Sierra Leone. — Die Kroo-Küste.

The white men's grave (das Grab der Weißen) nennt der Volksmund an der Westküste Africas die englische Kolonie Sierra Leone — und man ist nicht geneigt, die schreckliche Wahrheit dieses Auspruchs zu bezweifeln, wenn man unter der sengenden Gluth der tropischen Sonne in den Hafen tener einläuft. Der europäische Seemann kümmert sich nicht viel um Nomenclatur und spezielle Eigenschaften der Terraingegenstände von Sierra Leone. Er statet ihnen nur gezwungen einen Besuch ab, um Passagiere oder Fracht aus- oder einzuladen, und lichtet die Anker wieder sobald als möglich. Mit Sierra Leone bezeichnet er die ganze Niederlassung, wie das Cap mit dem damit verbundenen Gebirge, das weithin sichtbar seine bis 3000 Fuß hohen Gipfel in Wolken füllt, wie die an dem Fuß desselben gelegene Stadt, wie endlich auch den Fluß, der sich dicht südlich derselben in ansehnlicher Breite in den Ocean ergießt. In meiner Jugendzeit war Afrika, was den geographischen Unterricht angeht, der beliebteste Erdtheil. Seine horizontale und vertikale Gliederung in ihrer dürftigen Entwicklung machte dem Gedächtniß wenig Schwierigkeiten und quer durch den gewaltigen Kontinent war das höchst sympathische Wort „Unersforschlich“ gedruckt. Auf „Sierra Leone“ konnte ich mich wohl dem Namen nach besinnen; auch wußte ich, daß „Sierra“ ein spanisches bezw. portugiesisches Wort ist, „Säge“ heißt und auch zur Bezeichnung von Gebirgen gebraucht wird, so Sierra Nevada. Auf meine an Ort und Stelle gestellten Fragen nach dem Ursprung der Kolonie und nach dem Namen von Stadt, Fluß, Gebirge u. s. w., konnte ich nur erfahren, daß die Niederlassung ehemals portugiesisch gewesen und vor 100 oder 150 Jahren in englischen Besitz übergegangen sein soll. Die Stadt heißt Freetown, der Fluß

Noquell und für das Gebirge wurde nur ein schwer auszusprechender und noch schwerer zu schreibender Name genannt, der ja auch nicht weiter von Belang ist. Selbst diese dürftige Weisheit habe ich nur durch gelegentliche Fragen während der wenigen Stunden, die ich an Land verbrachte, gesammelt, denn wie gesagt, der europäische Seemann kümmert sich nicht weiter um Sierra Leone, von dem er weiß, daß es die größten Todtenlisten europäischer Kolonisten aufweist und daß es vormalig Strafgefangenen berienigen Truppentheile der englischen Armee war, die sich nicht mit der gefährigen Bravour geschlagen hatten. So trägt Sierra Leone, ob verdient oder unverdient, den ominösen Beinamen: The white men's grave. Gleichwohl ist der Hafen von Freetown gut und der einzige in dieser Art an der Westküste Africas. Die Stadt selbst macht einen freundlichen Eindruck, nur sucht das Auge des Aufwunders, der von Deck aus diesen geschmähnten Ort neugierig mustert, vergeblich nach einer Vegetation, die einigermaßen kühlenden Schutz gegen die Sonnengluth gewähren könnte.

Wir liefen am 22. April in Freetown ein und bald war der Dampf von einer Unmenge von Booten mit schreienden Negern umschwärmt, welche die Passagiere an Land bringen wollten. Hierbei sah man nur die unangenehmen Folgen, welche die Civilisation auf den Sohn des dunklen Erdtheils ausübt. Er ist hier von einer magischen Unversämtheit; zu seiner Bauernschlaueheit gesellt sich eine unangenehme Sicherheit des Auftretens, die er sich in fortwährendem Kontakt mit Europäern und noch dazu solchen, die sich, wie man dies dem englischen Gouvernement vorwirft, bei ihm populär zu machen wünschen, aneignet.

Kurz bevor ich das Schiff verließ, machte sich mir ein Franzose bekannt, der hier an Bord ging und der demselben Ziele zusteuerte wie ich. Derselbe hatte hier schon mehrere Tage auf unsere Ankunft gewartet und so brachte die Begegnung den Vortheil für mich, daß ich gleich Jemand hatte, dem ich mich für die Zeit meines Aufenthalts in Sierra Leone anvertrauen konnte. Der Herr führte mich in das „Hotel“, das von außen sich in wenig von einem märkischen Krug unterscheidet. Um so erfreulicher war der Anblick des Inneren, wo, wenn auch keine deutschen

Kellner, die man ja fast überall, selbst auf den Kanarischen Inseln findet, so doch barfüßige Schwarze mit weißen Servietten in der Hand zum Bedienen bereit standen, während einige europäische Herren mit dem Beginne ihres Frühstückes — es war 12 Uhr — auf unsere Ankunft zu warten schienen. Mein neu-gewonnener Reisegefährte machte mich mit denselben bekannt, von denen der Eine zu meiner großen Freude der deutsche Konsul war. Sehr liebenswürdig wurde ich sofort aufgesordert, an der Mahizeit theilzunehmen, deren Herrlichkeiten, wie ein im gewagtesten Küchenfranzösisch verfaßtes Menu verräth, mit Austern beginnen und den schönsten Früchten enden. Ein gewaltiger Schirm, der quer durch den Saal über der Tafel hängt, wird von einem in der Ecke lauernden Schwarzen vermittelt einer Schnur fortgesetzt in Bewegung erhalten und fächelt die Tischgesellschaft. In meinem Landsmann lernte ich einen äußerst liebenswürdigen Herrn kennen. Er ist die Seele eines großartigen merkantilen Unternehmens: der Compagnie au Sénégal et de la Côte Occidentale d'Afrique, die ihren Sitz in Marseille hat. Sie versorgt die Westküste Africas mit allen europäischen und amerikanischen Erzeugnissen, die hier zum Bedürfnis geworden, und betreibt in großartigem Maßstabe den Aukauf bezw. die Kultur sowie den Export afrikanischer Produkte, deren hauptsächlichste sind: Palmöl, Ingwer, Eisenstein, Gold, Palmnüsse, Grundnüsse, Sesam, Nicotinsöl, Kamwood u. a. In 12 Haupt- und einer entsprechenden Anzahl von Nebenfaktorien werden jene Produkte gezeitigt bezw. bearbeitet und gesammelt, um dann nach Sierra Leone übergeführt zu werden; wo sich die großen Waarenlager und die Generalagentur dieser überaus umfangreichen Unternehmung befinden. Wie ich von anderer Seite hörte, beträgt ihr jährlicher Umsatz etwa 50 Millionen Franken. Die augenblicklich auf allen Gebieten herrschende Depression soll sich zwar auch hier fühlbar machen, umsomehr, als Indien in der Produktion der Grundnüsse, aus der das „gleichnamige“ Olivenöl hergestellt wird, eine siegreiche Konkurrenz entwickelte; doch hat ein so gewaltiges Unternehmen wohl genügende Ressourcen, um eine noch schwerere Krisis, als die augenblickliche ist, ohne Gefahr zu überleben. (Fortsetzung folgt.)



versicherung sind schon seit längerer Zeit im Reichsamt des Innern fertiggestellt; sie liegen dem Reichskanzler zur Prüfung vor. Sobald mit dieser Prüfung das Stadium der internen Behandlung innerhalb der Reichsbehörden zum Abschluß gelangt ist, dürften die Bundesregierungen zur Begutachtung der Grundzüge aufgefordert werden. Alsdann wird, nachdem deren Äußerungen vorliegen, die Allerhöchste Genehmigung zur speziellen Ausarbeitung des Gesetzentwurfs einzuholen sein. In dieser Ausarbeitung wird es, da alsdann die Grundzüge des Gesetzentwurfs feststehen und das Material auch sonst völlig vorbereitet und durchgearbeitet ist, nur einiger Wochen bedürfen. Es wird daher voraussichtlich die Zeit bleiben, vor der Befassung des Bundesraths mit der Vorlage den Entwurf der Prüfung von Körperschaften und Einzelpersonen aus dem Kreise der praktisch in dem Erwerbsleben Stehenden zu unterbreiten. Jedenfalls sind demnach die gesetzgeberischen Arbeiten so weit vorgeschritten, daß, wenn nicht besondere Hindernisse hervortreten, an der Vorlegung des Gesetzentwurfs in der nächsten Session nicht zu zweifeln ist. Derselbe wird in dessen nicht der einzige sozialpolitische Entwurf sein, welcher in der bezeichneten Session zur Vorlage gelangen soll. Es erübrigt noch die Einbeziehung einer nicht unerheblichen Zahl von Erwerbszweigen, in welchen die Unfallgefahr zwar nicht erheblich, immerhin aber doch nicht ausgeschlossen ist, in die Unfallversicherung; diese Maßregel wird um so dringlicher, als sie für diese Erwerbszweige (Kleingewerbe u.) zugleich die berufsgenossenschaftliche Organisation zu schaffen bestimmt ist, welche als Träger des Alters- und Invalidenversicherung sich eignet.

Die Bestimmungen der neuen Felddienstordnung, nach welchen die jährlichen „Herbstübungen“ der Truppen für die Zukunft das Regiments- und Brigade-Exerciren, die besonderen Kavallerieübungen, die Manöver, sowie die dazu gehörigen Märsche und Inbettege umfassen sollen, treten für das laufende Jahr noch nicht in Kraft. Die Allerhöchste genehmigten Ausführungsbestimmungen des königlichen Kriegsministeriums vom 30. Mai er. zu der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 23. Mai cr., durch welche die neue Felddienstordnung genehmigt und für die Zukunft als allein maßgebend festgesetzt wird — belegen ausdrücklich, daß bezüglich der Zeiteinteilungen, Lage und Dauer der einzelnen Abschnitte — Regiments-, Brigade- und Divisionsübungen — für dieses Jahr noch die bezüglichlichen Festsetzungen der Allerhöchsten Verordnungen über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst und die größeren Truppenübungen vom 17. Juni 1870 bezw. der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 24. Februar cr. und den dazu gehörigen kriegsministeriellen Ausführungsbestimmungen vom 26. desselben Monats, durch welche die größeren Truppenübungen für das Jahr 1887 festgesetzt werden, in Geltigkeit bleiben sollen. Nach der letztgenannten Allerhöchsten Ordre sollen ferner das 1. und 2. Armeecorps — jedes für sich — in diesem Jahre große Herbstübungen vor Seiner Majestät dem Kaiser und Könige abhalten. Derartige Manöver vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn haben in der neuen Felddienstordnung die amtliche Bezeichnung als „Kaisermanöver“ erhalten und bestehen in Parade, Corpsmanöver gegen einen markirten Feind und dreitägigen Feldmanövern der beiden Divisionen des Armeecorps gegen einander. Die für das Kaisermanöver ausersehenen Armeecorps berufen stets soviel Mannschaften aus dem Beurlaubtenstande ein, daß die Truppentheile mit der in den Friedensverpflegungsetats vorgesehenen Mannschafstärke zu den Übungen ausreichen können.

Der telegraphisch schon mitgetheilte kaiserliche Erlass betreffs der Aufnahme einer Reichsanleihe hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 16. Juni. An den Reichskanzler. Auf Ihren Bericht vom 8. d. M. genehmige Ich, daß auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1882 betreffend die Ausführung des Anschlusses der freien und Hansestadt Hamburg an das deutsche Zollgebiet ein Betrag von 4,000,000 M., auf Grund des Gesetzes vom 31. März 1885 betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Anschlusses der freien und Hansestadt Bremen an das deutsche Zollgebiet ein Betrag von 3,000,000 M., auf Grund des Gesetzes vom 16. März 1886, betreffend die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals ein Betrag von 13,000,000 M., auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1887 betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie zur vorläufigen Deckung der aus dem Reichs-Festungsbaufonds entnommenen Vorschüsse ein Betrag von 45,732,485 M. und auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1887 betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung ein Betrag von 172,272,485 M., zusammen also ein Betrag von 238,004,970 M. durch eine nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe beschafft und zu diesem Zweck ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen, und zwar über 200 M., 500 M., 1000 M., 2000 M. und 5000 M. ausgegeben werde. Die Anleihe ist mit jährlich 3 1/2 vom Hundert am 1. Januar und 1. Juli zu verzinsen. Die Tilgung des Schuldkapitals erfolgt in der Art, daß die durch den Reichshaushalts-Etat dazu bestimmten Mittel zum Ankauf einer entsprechenden Anzahl von Schuldverschreibungen verwendet werden. Dem Reich bleibt das Recht vorbehalten, die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Kapitalbetrages binnen einer gesetzlich festzustellenden Frist zu kündigen. Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ein Kündigungsrecht gegen das Reich nicht zu. Ich ermächtige Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen und die Reichsschuldenverwaltung mit näherer Anweisung zu versehen.

Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler sich dahin entschieden, daß Antwerpen als Anlegehafen für die ostasiatischen und australischen Reichspostdampfer auch fernerhin für das Jahr vom 1. Juli 1887 bis dahin 1888 beibehalten wird.

Die neuesten „Nachrichten aus Kaiser-Wilhelms-Land und dem Bismarck-Archipel“, welche von der Neuguinea-Kompagnie herausgegeben werden, enthalten eine Anzahl Verordnungen, unter denen eine betreffend die Erlaubniß zur Ausübung einiger Gewerbebetriebe vom 13. Januar von höherer Wichtigkeit ist. Danach bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Landeshauptmanns: a. der Betrieb der Fischerei auf Perlmutter-Muscheln und Perlen, sowie auf Trepang, ohne Unterschied, ob derselbe mit Netzen, tauchenden Eingeborenen oder Taucherapparaten betrieben wird; b. die Ausbeutung des Bodens auf Erze, Edelsteine und brennbare Mineralien; c. die Gewinnung von Guano oder anderen weichen Düngungsmitteln; d. die Ausbeutung von nicht im Besitz der Eingeborenen oder sonst in Privateigenthum befindlichen Kotospalmenbeständen auf Kopro; e. der Betrieb der Küstenschifferei, insofern derselbe nicht die Versorgung des eigenen Hausstandes mit Nahrungsmitteln bezweckt; f. das Schlagen von Holz für gewerbliche und Handelszwecke auf allen nicht in Privateigenthum befindlichen Landstücken. In Australien, wo viele Deutsche eine baldige Erschließung des Landes erwarten, um sich dort zu betheiligen, wird man den Fortschritt in der Verwaltung begrüßen, da, nach der Australischen Zeitung, der Ansiedelung sich Schwierigkeiten entgegenstellen haben sollen.

Die Herrschaft Santomischel ist, nach Meldungen polnischer Blätter, für die Ansiedelungskommission erworben worden.

Breslau, 24. Juni. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet, der Kardinal-Staatssekretär Rampolla habe an den Weihbischof Gleich für das Breslauer Domkapitel ein Schreiben betreffend die Besetzung des für die bischöflichen Stühle gerichtet, in dem es heißt: „Nach Erwägung aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse dieser Diözese und unter Berücksichtigung der ausgezeichneten Verdienste des Bischofs Kopp in Fulda und des Rufes seines Talentes, seiner Klugheit und Frömmigkeit sowie auf Empfehlung mehrerer Bischöfe Deutschlands hat der Papst zu keinem anderen Zwecke als zur Beförderung der Ehre Gottes und des Heiles der Seelen es für gut befunden, unter Hintansetzung der Vorschlagsliste des Kapitels den nunmehr schon so lange verwaisenen Bischofsstuhl mit dem Oberhirten Kopp zu besetzen. Dieses beziele ich mich nun Dir anzuzeigen, damit Du es dem Domkapitel mittheilst, in der Ueberzeugung, daß der Entschluß des Papstes Allen erfreulich und willkommen sein wird.“

Leipzig, 24. Juni. Wie gestern schon mitgetheilt, hat das Reichsgericht dem Antrage auf vorläufige Strafenentlassung der vier verurtheilten Eschaffner keine Folge gegeben. Köhlin hatte vergeblich eine Kaution von 50,000 M., Bied eine solche von 100,000 M. geboten. Auch der weitere von den Verurtheilten gestellte Antrag, ihre Festungshaft in Straßburg verbüßen zu dürfen, ist vom Gericht abschlägig beschieden worden; die Verurtheilten werden vielmehr nach Magdeburg übergeführt, wo bekanntlich J. B. auch Kraszewski seine Festungshaft anzutreten hatte.

Darmstadt, 24. Juni. Nachdem beide Kammern heute den Rest der Arbeiten erledigt haben, erfolgte der Schluß des Landtags durch den Staatsminister Finger im Ständehause.

München, 24. Juni. Regierungsdirektor Kopp ist zum Regierungspräsidenten für Schwaben-Neuburg in Augsburg ernannt worden. — Eine heute Vormittag zusammengetretene Versammlung von 200 Wahlmännern des Liberalen Wahlvereins hat sich mit der Aufstellung der Kandidaten für die 5 Abgeordnetenstimme des Landtagswahlkreises München I beschäftigt und als Landtagsabgeordnete aufzustellen beschlossen: Friedrich v. Schaß, Anton Hübler, Frhn. v. Stauffenberg. Für die beiden weiteren Siege wurde die erforderliche Stimmenzahl nicht erreicht und deshalb ein weiteres Strutinium auf morgen vertagt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juni. Der Ansturm des Königs Milan von Serbien in Wien wird für morgen entgegengesetzt; wie man hört, wird der König als Gast des Kaisers in der Hofburg Wohnung nehmen. Der Aufenthalt des Königs in Wien soll sich auf mehrere Tage erstrecken. Die hiesigen Blätter sprechen übereinstimmend die Ansicht aus, daß der König mit seinem Besuche beim Kaiser den Zweck verbindet, der Meinung, als ob der serbische Ministerwechsel eine für die serbisch-österreichischen Beziehungen ungünstige Bedeutung habe, entgegenzuwirken. Deshalb äußert die Presse sich auch sympathisch über den bevorstehenden Besuch. — Die Wahlen in Ungarn sind bis auf einige Bezirke, welche für das Resultat ohne Belang sind, abgeschlossen. Von 409 bekannten Wahlen entfallen nach dem „Bester Loyd“ auf die liberale Partei 258, auf die gemäßigte Opposition 43, auf die Unabhängigkeitspartei 74, auf die Antifemiten-Partei 11, auf die Nationalitätenpartei 9, auf die Parteiloosen 7; Stichwahlen finden statt in 6 Bezirken; sifirt wurde der Wahlakt in einem Bezirke. Die Majorität der liberalen Partei gegenüber allen übrigen Parteien zusammengenommen beträgt 114. Die liberale Partei gewann 50 und verlor 27 Bezirke; die gemäßigte Opposition gewann 10 und verlor 18, die Unabhängigkeitspartei gewann 24 und verlor 20, die Antifemitenpartei gewann 4 und verlor 8, die Nationalitätenpartei gewann keinen und verlor 4, die Parteiloosen gewannen 4 und verloren 8 Bezirke.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Pest geschrieben: Endlich sind in Ungarn die Wahlen mit ihren Verfammlungen, Ruhe- und Arbeitsstörungen, Trintgelagen und Kaufereien vorüber. Koloman Tisza hat wiederum die Mehrheit erhalten und

verbleibt auf neue fünf Jahre an der Spitze der Regierung. Tisza hatte die Macht in den Händen und er wußte sie bei den Wahlen zu benutzen. Zudem fehlte es ihm an einer geschlossenen Gegenpartei. Vom reichsdeutschen Standpunkt aus ist Tisza's Sieg als ein erfreuliches Ereigniß zu betrachten, da Tisza in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht eine feste Stütze des Bündnisses mit Deutschland ist und insbesondere keinerlei Einneigung zu Frankreich zeigt. Von Interesse für Deutschland ist die Schwächung eines Theiles der siebenbürgischen Sachsen zur Regierungsseite hinüber. Als Hauptvertreter dieser Schwächung ist in Schäßburg der bekannte deutsch-ungarische Geschichtsforscher Gymnasialprofessor Dr. S. Schwider in Pest gewählt worden, welcher sich der Regierungspartei anschließen wird. Was die siebenbürgischen Sachsen gegenwärtig bedrückt, sind Fragen, welche innerhalb der bestehenden Gesetzgebung erledigt werden können. Schwider und seine Freunde glauben daher, zumal die siebenbürgischen von der Gesetzgebung, insbesondere von dem Parlament nichts zu erwarten haben, daß auf dem Boden des bestehenden Rechtes die Ausgleichung der vorhandenen Meinungsverschiedenheiten, die Abstellung der begründeten Beschwerden und die erforderliche Unterstützung den siebenbürgischen Sachsen leichter zu Theil werden wird, wenn sie sich vertrauensvoll der Regierung und ihrer Partei anschließen und so die mögliche Verständigung und Abhilfe antreiben. Bisher standen die sächsischen Abgeordneten außerhalb aller Parteien und mögen so allerdings den ihnen gebührenden Einfluß eingebüßt haben. Schwider's Wahl war eine überaus glückliche; er hat die besten Anlagen zu einem Realpolitiker in gutem Sinne des Wortes; in einer Reihe gebiegender Schriften hat er sich als tüchtigen und zuverlässigen Kenner des Ostbüthums in Ungarn erwiesen; er ist kein siebenbürgischer Sachse, sondern ein Deutscher aus dem Banat, und er dürfte dazu beitragen, daß sich die Sachsen in ihren Bestrebungen den übrigen Deutschen Ungarns nähern und mit ihrer überlegenen politischen Bildung letztere aus einer bedauerlichen Gleichgültigkeit herausreißen.

#### Frankreich.

Paris, 24. Juni. Der Senat bejähigte sich heute in zweiter Lesung mit dem Berichte des Ausschusses über die Alkoholorlage. Der Minister des Innern erklärte in der Debatte, die Beseitigung von Unterschleifen sei schwierig, die Regierung aber entschlossen, dem Betrug überall zu steuern. Ebenso werde die Regierung auf keine Nachgiebigkeit in der Anwendung der Zollzuschläge auf Zucker sich einlassen. In der Deputirtenkammer ist Peytral, Mitglied der äußersten Linken und Vertreter für Marseille, an Rouviere's Stelle zum Präsidenten des Budgetausschusses ernannt worden.

#### Italien.

Rom, 24. Juni. Monsignor Perigo und der Priester der Propaganda Gualde sind heute im Auftrage des Papstes nach Irland gereist, um sich über die dortigen Verhältnisse zu unterrichten.

#### Großbritannien.

London, 25. Juni. (Tel.) Bei dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt fand gestern Abend ein Festmahl statt, an welchem Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, Prinz Heinrich von Preußen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen theilnahmen. Im Buckingham-Palast war gestern auf Befehl der Königin eine größere Abendgesellschaft, welcher der König von Dänemark, der König von Sachsen, der König und die Königin von Belgien, der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und die übrigen Gäste der Königin beiwohnten. Morgen werden die meisten der hier weilenden deutschen Fürsten die Rückreise antreten. — Die Berichte aus den Provinzen stimmen darin überein, daß die festlichen Veranstaltungen zum Regierungsjubiläum der Königin sich derselben allgemeinen Theilnahme wie in London zu erfreuen hatten. In Manchester erhielten 80,000 Schulkinder ein Frühstück und 2000 arme Frauen, welche so alt und älter als die Königin waren, wurden bewirthet. Ebenso fand in Birmingham eine Speisung von 3000 armen alten Leuten statt, während am Nachmittage 73,000 Kinder in den Schulen einen Imbiß erhielten. Auch in Newcastle wurde der Armen gedacht. In Liverpool war der ganze Hafen reich besetzt. Am Mittag hielten die Freiwilligen und Genette einen Umzug durch die Stadt. Auf den Malvern-Bergen wurde gestern Abend ein riesiges Freudenfeuer angezündet, welches weithin sichtbar das Signal bildete, überall ringsum die Feuer zu entflammen. In den 52 Kreisen von England und Wales sollen im ganzen nahe an 1000 Freudenfeuer abgebrannt sein. Auch in Irland erglühn auf den Bergspitzen die Freudenfeuer. Auf dem Knockree-Berg wurde ein 50 Fuß hoher Stoß von Theerfässern entzündet, dessen Flammen auf der Insel Man sichtbar waren. — Die vor einiger Zeit vom „Standard“ veröffentlichten Mittheilungen über den Stand der afghanischen Grenzfrage, welche eine Vereinbarung zwischen der englischen und der russischen Regierung in Aussicht stellten, scheinen sich zu bestätigen. Wie heute demselben Blatt berichtet wird, schreiten die Unterhandlungen mit Rußland bezüglich der streitigen Punkte der afghanischen Grenze in befriedigender Weise fort und lassen eine baldige Lösung erhoffen.

Die „Times“ schreiben über die Feier des Regierungsjubiläums der Königin: „Das große Ereigniß ist vorüber: es war ein vollstündiger und schöner Triumph, ein glorreicher und rührender Anblick.“ So schrieb die Königin Victoria vor 36 Jahren über die erste große Feierlichkeit ihrer Regierung, als sie noch jung war und die tieferen Sorgen des Lebens ihr noch unbekannt waren. Wir können keine besseren Worte finden, um die beifällige Zeremonie des Festtages zu beschreiben. Es war in der That ein großartiges Ereigniß, kein lebender Engländer hat je ein größeres gesehen. Es war ein vollstündiger und schöner Triumph sowohl für die Königin selbst, als für ihr Volk, es war ein glorreicher und rührender Anblick für Alle, welche das Glück hatten, Augenzeugen zu sein. Die ganze Geschichte der langen Regierung der Königin, der ganze Genius des englischen Volkes, waren entweder symbolisch oder thatsächlich bei dem getrigen Dankgottesdienste in der Westminster-Abtei und dem langen Zuge der Königin durch die dichtgedräng-



ten Londoner Volksmassen dargestellt. Die Scene in der Abtei selbst ist niemals weder hinsichtlich des dabei entfaltenen Glanzes, noch der moralischen Bedeutung übertraffen worden. Eine Krönung ist die einzige öffentliche Feier, welche in Bezug auf äußere Pracht richtig damit verglichen werden kann. In allen übrigen Beziehungen aber sind die beiden Anlässe wesentlich verschieden. Eine Krönung ist eine Staatszeremonie und weiter nichts. Sie mag Hoffnungen erwecken, aber für die Erfüllung birgt sie nicht. Ein Jubiläum andererseits, wie das der Königin, ist eine Rückschau, welche überfließt von persönlicher Sympathie und nationaler Dankbarkeit. Der persönliche Charakter der Beziehungen, welche die lange Regierung der Königin zwischen der Nation und der Souveränin hergestellt hat, ist es, welcher das große Ereigniß des Tages so unvergleichlich und einzig gestaltet hat. Nicht allein, weil die Wohlfahrt der Nation unter ihrer Regierung gewachsen ist, knieten wir Alle im Geiste an ihrer Seite, als sie dem Geber aller guten Gaben ihren Dank in der Abtei aussprach. Nein, weil sie uns hat theilnehmen lassen an ihren persönlichen Freuden und Sorgen, weil sie uns aeseigt hat, wie es kein anderer Souverän je gethan, daß eine Königin auch nur eine Frau ist, welche nach menschlicher Sympathie lechzt, aber diese die Sympathie noch reichlicher vergelten kann, als sie dargebracht wird. Diese liebevolle Sympathie wurde der Königin in vollem Maße von der Nation zurückgeführt, nicht nur, als sie, dem Zuge der Natur folgend, ihre Kinder und Enkel in der Abtei beglückte, wo die ganze Versammlung ein Gefühl der Verwandtschaft ergriff, sondern auch auf dem langen Triumpheuge durch die Straßen ihrer Hauptstadt. — Die „Daily News“ bemerken: „Die Feier war des Landes und der Veranlassung würdig. Schmeichelei könnte nicht mehr sagen und die Wahrheit würde dem nüchternen Chronikschreiber nicht erlauben, weniger zu sagen. Der Glanz des Festes wurde erhöht durch die Anwesenheit so vieler ausländischer Fürsten. Der Kronprinz des Deutschen Reichs war vielleicht die prächtigste Figur in der Leibgarde von Reitern welche die Königin umgab, während die Königin selbst, als sie langsam in die Abtei schritt, den würdevollen Eindruck von allen Fühllichkeiten, welche die Kirche beherbergt, machte. Es fand aber weit mehr statt als eine bloße Zeremonie. Es war ein Feiertag für alle Klassen der Bevölkerung ohne Ausnahme. In den Ländern des Continents mag der Glanz militärischer Schauspiele größer sein, als im Mittelpunkte dieses Weltreichs. Die Engländer aber können behaupten den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, ein großes Nationalfest friedlich, harmonisch und ohne Störung gefeiert zu haben.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat in Folge des Unwohlseins Seiner Majestät des Kaisers höchster Aufenthalt in Berlin weit über die ursprünglich in Aussicht genommene Zeit verlängern müssen. Voraussichtlich wird Ihre königliche Hoheit noch bei Seiner Majestät verweilen, bis Allerhöchstdessen Reisepläne feststehen. In Folge dieser veränderten Lage wünscht Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen vor Ihrer Rückkehr nach Schweden doch noch einige Tage mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zuzubringen und begibt sich daher die nächste Woche nach Berlin. Die Kronprinzessin wird mit höchsteren Kindern Seine königliche Hoheit den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, welcher auf der Rückreise von London den Weg über Berlin nimmt, dort erwarten, um dann mit höchstemselben über Straßburg nach Stockholm zurückzufahren.

Seine königliche Hoheit der Großherzog beabsichtigt höchstseine Tochter nach Berlin zu begleiten und daselbst dann noch einige Tage mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zu verweilen.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria ist begleitet von Frau von Liliesthöl und dem Kammerherrn Grafen Douglas. Der Großherzog ist von dem Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau-Wehr und dem Legationssekretär Freiherrn von Babo begleitet.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin beabsichtigen am 28. oder 29. ds. sich nach Freiburg zu begeben, um einige Zeit daselbst zu bleiben.

Gestern Nachmittag war Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit höchstseiner Gemahlin Rhena zum Besuch bei der Großfürstin Olga in Baden und Abends waren Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Kronprinzessin Victoria, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin bei höchstderelben zum Thee vereinigt.

Heute Vormittag machte der Großherzog bei den in Baden-Baden weilenden höchsten Herrschaften Abschiedsbesuche, ertheilte dann dem Kaiserlich Russischen Gesandten Baron Fredericksz und demnachst dem Herrn Erzbischof von Freiburg, welcher sich vor seiner Abreise nach Karlsruhe verabschiedete, Privataudienz.

Nachmittags von 2 Uhr an verweilte Seine königliche Hoheit bei der Großfürstin Olga und reiste um 3 Uhr 50 Minuten nach Karlsruhe, wo höchstderelbe den ganzen Abend Vorträge entgegengenommen hat. Der Großherzog bleibt den ganzen Sonntag in Karlsruhe und wird den größten Theil des Tages zur Entgegennahme von Vorträgen benützen. Voraussichtlich erfolgt dann die Abreise höchstderelben nach Berlin am Montag.

Der Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden Nr. 25 von heute enthält: 1) Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs: Die Wiederanberufung der außerordentlichen Ständerversammlung auf Dienstag den 28. d. M. Ordensverleihung, Diennachrichten. 2) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Aenderung von Familiennamen betreffend, den Notar Mathias Affermann in Raftatt betreffend, die Aufnahme von Altmaren betreffend, den Stand der Schullehrerwitwen- und Waisenklasse für das Jahr 1886 betreffend, die zweite juristische Staatsprüfung für 1887 betreffend; des

Ministeriums des Innern: die Apotheken in Riechtenthal und Seelbach betreffend.

\* Neue Telegraphenstelle. Am 1. Juli wird in Langenbrand in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postfiliale eine Telegraphenbetriebsstelle eröffnet werden.

\* Der Badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung) wird seine 42. Jahresversammlung am Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. Juli in Durlach abhalten und ladet alle Vorstände der Zweig- und Ortsvereine, der Frauen- und Jungfrauenvereine, sowie überhaupt alle Freunde und Mitarbeiter des Vereins hierzu ein. Die Anmeldung der Gäste, Uebergabe der Programme und die Anweisung der Wohnungen geschieht im Festbureau, Gasthaus zum Bahnhof. Die Vorbereitung der von den Zweig- und Ortsvereinen erwählten Abgeordneten derselben findet am 19. Abends 5 Uhr im Rathhause saale statt. Am 20. beginnt der Festgottesdienst um 10 Uhr; an denselben schließt sich sodann die Hauptversammlung der Vereinsvertreter unmittelbar an. Die Geistlichen der Diözesen Durlach, Bretten, Forstheim, Karlsruhe, Stadt und Land, sind vom Vorstand ersucht worden, am Sonntag den 17. Juli dieses Fest ihren Gemeinden zu verkünden und zu recht zahlreichem Besuche einzuladen. Von den Verhandlungsgegenständen, welche die Generalversammlung der Vereinsvertreter beschäftigen werden, heben wir folgende hervor: den Unterstützungsplan des Vorstandes, der laut Beschluß von 1880 in der Vorversammlung endgültig festzustellen ist, Vorbesprechung über den Wechsel des Vorstandes im Späthjahr 1888, etwaige Anträge der Zweigvereine. Diejenigen Festtheilnehmer, welche freie Wohnung wünschen und am Festessen (Gedek einschl. Wein 3 M.) sich zu beteiligen gedenken, haben sich bis zum 15. Juli an Herrn Stadtpfarrer Specht oder an Herrn Revisor Schmitt in Durlach zu wenden.

\* Ettlingen, 24. Juni. (Gesellschaft für Kolonisation.) Am letzten Mittwoch Abend wehte vom Hellberg herab die ostafrikanische Flagge. Dieses Zeichen sollte allen Freunden der deutschen Kolonisation verkünden, daß die Abtheilung Karlsruhe der Gesellschaft für Kolonisation, welcher ja viele Herren aus Ettlingen als Mitglieder angehören, sich zu einer Sitzung dort versammelt. Auf Einladung des hiesigen Vorstandes war Herr Präsident Dr. Grimm erschienen, um über die seit dem 3. Mai von Seiten der Gesellschaft für die Kolonisation in Ostafrika gethanen Schritte zu berichten und die Reihe von Vorträgen über die Geschichte der Kolonisation von Ostafrika zu eröffnen. Der heutige Abend galt der Urgeschichte von Afrika. Hierauf berichtet der Vortragende nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte des alten Kulturstaates, Ägypten, ausführlich über eine friedliche Expedition der Königin Hatschepsut (XVIII. Dynastie um 1450 v. Chr.) nach dem Somaliland, das Land Buret der Bibel oder Put der ägyptischen Inschriften. Zahlreiche Tafeln aus Mariettes Atlas, welche die Statuen an einem Tempel in Theben wiedergaben und einzelne genrebildnische Szenen von der Ausföhrung und Heimkehr der Expedition darstellten, führten während des Vortrags unter den Zuhörern. Diese lobten den Redner für seinen anregenden Vortrag mit lebhaftem Beifall.

\* Mannheim, 24. Juni. (Schwurgericht. — Darleihfasse. — Wasserpreis. — Bevölkerungsbewegung.) Die Schwurgerichtssitzungen des zweiten Quartals haben am Montag den 20. d. begonnen und am 28. d. ihr Ende erreicht. Die Tagesordnung umfaßt 10 Fälle, wovon sieben mit Berufung und zwei mit Freisprechung endigten; ein Fall wurde vertagt; im Ganzen wurden 20 Jahre Zuchthaus und 10 1/2 Jahre Gefängnis ausgesprochen. — Die Darleihfasse Mannheim hat ihren Geschäftsbericht pro 1886 veröffentlicht und geht daraus hervor, daß dieselbe im genannten Geschäftsjahre bei einem Umsatze von rund 4 1/2 Millionen einen Nettogewinn von 24,394 M. erzielte. Mit Rücksicht auf die günstige Finanzlage dieses Instituts hat die Generalversammlung beschlossen, den Zinsfuß von 5 auf 4 1/2 Prozent herabzusetzen und verschiedene hiesigen Anstalten aus dem Gewinne des Jahres 1886 namhafte Beträge als Geschenke zuzuwenden. — Der hiesige Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 20. d. Mts. betr. der Wasserleitung beschlossen, den Preis des Wassers auf 15 Pfennig per Kubimeter festzusetzen mit entsprechender Rabattgewährung bei größerem Konsum und eine Minimalmenge einzuführen, welche mindestens per Haus und Jahr zu entrichten ist; diese Tage soll sich nach dem Miethwerthe der Häuser richten und bis zu 1000 20 M., bis zu 3000 50 M. und über 3000 70 M. betragen. — Nach den statistischen Aufzeichnungen des hiesigen Pop- und Meldebureaus war der Zu- und Abgang der Bevölkerung im Monat April d.

J. folgender: Zugang: 97 Familien mit 300 Personen, 30 ledige selbständige Personen, 846 Gewerksgehilfen und Diensthöten, 165 Geborene, zusammen 1341 Personen. Abgang: 63 Familien mit 210 Personen, 18 ledige selbständige Personen, 284 Gewerksgehilfen und Diensthöten, 110 Gestorbene, zusammen 622 Personen, somit Zunahme im Monat April 719 Personen.

\* Freiburg, 24. Juni. (Berrheinische Gewerbeausstellung.) Laut Erlass der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen berechnen alle während der Dauer der Ausstellung am Mittwoch bei den badischen Stationen nach Freiburg i. B. gelösten, in der Ausstellung abgetheilten einfachen Billets den ursprünglichen Inhaber zur freien Rückfahrt auf den badischen Bahnstrecken.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 25. Juni. Seine Majestät der Kaiser unternahm gegen Mittag mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt und empfängt Nachmittags den Staatssekretär Grafen Bismarck zum Vortrag.

Berlin, 25. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Hochberg unter Beilegung des persönlichen Ranges einer Vizeoberhofscharge zum Generalintendanten der königlichen Schauspiele. Bekanntlich war die bisherige Stellung des Grafen Hochberg an der Spitze der preussischen Hoftheater nur eine provisorische. Seine Ernennung zum Generalintendanten bildet zugleich die beste Widerlegung des in einigen Zeitungen aufgetauchten Gerüchts, daß Graf Hochberg von der Leitung der königlichen Schauspiele zurücktreten wolle.)

Leipzig, 25. Juni. Zur Verbüßung ihrer Strafe sind heute Köhlin und Blech nach Magdeburg, Schiffmacher und Trapp nach Glas abgeführt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.

Geburten. 23. Juni. Maria Vina, B.: Lorenz Höflein, Eisenbahnarbeiter. — Ferdinand August, B.: Aug. Schmidt, Musiker. — 24. Juni. Alexander, B.: Emil Brödel, Privatlehrer. — Emilie Marie Elisabeth, B.: Wilhelm Würstle, Stadtmissionar.

Heirathen. 24. Juni. Friedrich Hermann von Unter-Nieboldsch, Preier hier, mit Friederike Romanz von Bretten.

Geschließungen. 25. Juni. Georg Marx von Göls-Hausen, Badier hier, mit Philippina Herzauer von Morlauren. — Dr. Gustav Schuster von Wiesloch, Amtmann in Bruchsal, mit Margarethe Eisenlohr von Bernsbach. — Barnabas Albrecht von Birtendorf, Stadttagelöhner hier, mit Margarethe Fischer von Eichel. — Hermann Graf von Lauf, Fuhrmann hier, mit Friederike Schumann von Großheppach. — Philipp Kellermann von Kleinleinbach, Schuhmacher hier, mit Rosine Kutter von Altesried. — Wilhelm Schäfer von Strümpfelbrunn, Bahnhofarbeiter hier, mit Pauline Brülle von Schmie. — Karl Willmann von Kengstich, Schlosser hier, mit Louise Teutsch von Sulzfeld.

Todesfälle. 24. Juni. Wilhelm Häufer, Bwr., Partikulier, 59 J. — Anna, Ww. von Friedrich Kurzmann, Mechaniker, 56 J. — Wilhelmine, Ww. von Heinrich Griebel, Schreiner, 65 J. — Luise, Ehefrau von Franz Fritsch, Schreiner, 51 J. — 25. Juni. Elsa, 1 J. 3 M. 21 T., B.: Johann Ernstberger, Kaufmann. — Hermann, 1 J. 4 M., B.: Adam Schmidt, Fabrikarbeiter.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. um 9 U.	Therm. in C.	Relat. Feuchtigk. in mm bei 10°	Wind.	Simmel.
24. Nachts 9 U.	753.1 + 18.6	12.2	78	NE <sub>1</sub>	klar
25. Mrgs. 7 U.	754.1 + 17.2	11.4	78	NE <sub>1</sub>	"
25. Mittags 2 U.	752.2 + 28.6	9.8	33	NE <sub>1</sub>	"

Wasserstand des Rheins. Magau, 25. Juni, Mrgs. 4.42 m, gefallen 4 cm.

Rhein-Wasserwärme am 25. Juni: 16 Grad.

### Wetterkarte vom 25. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen wenig geändert. Das barometrische Maximum von über 770 mm liegt anabwärts über Schottland. Das Minimum unter 747 mm über dem Innern Rußlands. Bei schwachen, meist westlichen Luftströmungen ist das Wetter über Deutschland heiter und trocken, nur in dem westlichen Küstengebiet vorwiegend neblig. Die Temperatur ist meist gestiegen; liegt indessen noch vielfach unter der normalen. (Deutsche Gewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Juni 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs-	106.05	Südbahn	181 1/2
4% Preuß. Konf.	106.95	Bayern	70 1/2
4% Baden in fl.	103.20	Elbthal	166.—
4% in W.	104.95	Westenburger	136.—
Deherr. Goldrente	90.70	Hess. Ludwigsbahn	187.—
Silber.	66.95	Köln-Mindener	157.90
4% Ungar. Goldr.	81.60	Gotthard	104.40
1877r. Russen	98.—	Wechsel und Sorten.	
1880r. "	83.30	Amstb.	168.72
11. Orientanleihe	56.40	London	20.84
Italiener comp.	98.10	Paris	80.66
Ägypter	75.60	Wien	160.65
Spanier	67.40	Napoleons'or	16.15
6% Serben	80.70	Privatdiskonto	2 1/4
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	—
Kreditaktien	227 1/2	Allali Westereg.	—
Disconto-Kommandit	199.50	Kreditaktien	227 1/2
Basler Bankver.	157.50	Staatsbahn	181 1/2
Darmstädter Bank	138.80	Lombarden	70 1/2
6% Erb. Hyp. Ob.	81.60	Tendenz:	fest.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	456.50	Kreditaktien	288.20
Staatsbahn	365.—	Marktnoten	62.15
Lombarden	141.—	Tendenz:	unentschieden.
Dist. Kommand.	199.20	Paris.	
Laurahütte	71.50	4% Anleihe	108.95
Dortmunder	52.10	Spanier	67 1/2
Marienburger	46.—	Ägypter	377.—
Westenburger	—	Ottomane	507.—
Tendenz:	—	Tendenz:	—



# PROSPECTUS.

## RUSSISCHER GEGENSEITIGER BODEN-CREDIT-VEREIN.

Convertirung der 5% steuerpflichtigen Metallpfandbriefe in 4½% steuerfreie Metallpfandbriefe, mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Der Russische Gegenseitige Boden-Credit-Verein hat seiner Zeit 5% Pfandbriefe emittirt, welche auf Metallrübcl lauten und keinerlei Regierungs-Garantie besitzen.

Nachdem die Mitglieder des Vereins ihre Einflüsse in Credit-Rubeln einzuziehen, können sie ihre Beitragszahlungen auch nur in der gleichen Valuta leisten.

Die Differenz zwischen Metall- und Credit-Valuta hat es den Mitgliedern seit geraumer Zeit sehr erschwert, ihre Verbindlichkeit gegen den Verein selbstständig zu erfüllen. Vermehrt werden diese Schwierigkeiten noch durch gewisse Abweichungen zwischen dem Wortlaut der Statuten und dem Texte, welcher auf den Pfandbriefen selbst angegeben ist. Während nämlich nach den Statuten jedes Mitglied des Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins berechtigt ist, seine Schuld durch Zahlung von 100 Silber Rubel für den emittirten Pfandbrief zu tilgen, lautet der Text der Pfandbriefe dahin, daß dieselben mit 125 Rubel Metall ausgelost werden.

Von dem Wunsche geleitet, seine Verpflichtungen gegenüber den Besitzern der Pfandbriefe pünktlich zu erfüllen, hat sich der Gegenseitige Boden-Credit-Verein an die Regierung mit der Bitte gewandt, eine Staats-Garantie für die jetzt im Umlauf befindlichen Pfandbriefe zu gewähren, oder wenigstens dem Verein die mit dem Jahre 1888 erlöschende Subvention zu erneuern, um die Tilgung der Pfandbriefe, wie im Texte derselben angegeben, weiter zu sichern.

Die Regierung hat beides abgelehnt, dagegen jedoch den Gegenseitigen Boden-Credit-Verein ermächtigt, seine 5% Metallschuld in eine 4½% Metallschuld umzuwandeln und behufs Erleichterung dieser Conversion den zu emittirenden neuen 4½% Metallpfandbriefen eine absolute Staatsgarantie für Verzinsung u. Tilgung gewährt; bei gleichzeitiger Befreiung der Pfandbriefe von jeder Russischen Steuer. Die Coupons und verloosten Stücke werden von den Kaiserlich Russischen Zollämtern als Zollzahlung angenommen werden.

Neben der Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung genießen die neuen Pfandbriefe die volle hypothetische Sicherheit bei solidarischer Haftbarkeit.

Die Pfandbriefe sind in Appoints zu 100 und 1000 Metall-Rubel, resp. den entsprechenden fremden Valuten ausgestellt und lauten auf den Inhaber.

Die neuen 4½% Pfandbriefe sind in dem Verhältniß von 100 Rubel Metall = Mark 321,62 D. R.-W. = Francs 397,30 = Holl. fl. 190,70 = 15 Pfund 14 Sch. 10 d. Sterling ausgestellt.

Die neuen Pfandbriefe sind in halbjährlichen Raten mit 4½% p. a. verzinslich, und gelangen die Zinsen am 2./14. Januar und 1./13. Juli jeden Jahres an den bisherigen Zahlstellen in den entsprechenden Valuten zur Auszahlung.

Die Tilgung der neuen 4½% Pfandbriefe erfolgt zum Nennwerthe. Sie beginnt mit dem zweiten Semester 1887 und soll spätestens binnen 56 Jahren beendet sein. Am 1./13. Mai und 1./13. November eines jeden Jahres findet am Sitz der Gesellschaft zu St.-Petersburg, in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung die Verloofung der zu tilgenden Pfandbriefe statt, wobei halbjährlich 0,203% des Nominalbetrags der ausgegebenen Pfandbriefe, soweit solche nicht zur Tilgung von Schulden in Natura restituirt worden sind, nebst den erwarteten Zinsen auf die ausgelosten Pfandbriefe zu verwenden sind. Die gezogenen Pfandbriefe werden in dem auf die Ausloofung nächstfolgenden Zahlungstermin, bei den bisherigen Zahlstellen in den entsprechenden Valuten eingelöst.

Die Pfandbriefe sind mit Coupons für 14 Jahre versehen und mit Talons, welche seiner Zeit an der Casse der Gesellschaft und den Zahlstellen kostenfrei gegen neue Couponsbogen umgetauscht werden.

Alle, die Pfandbriefe betreffenden Publicationen erfolgen außer in den Russischen Blättern in zwei Berliner und einer Frankfurter Zeitung.

Der Gegenseitige Boden-Credit-Verein hat sich mit den Contrahenten der 5% Metallpfandbriefe, Herren Gebrüder von Rothschild, Paris, M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M., Herrn S. Bleichröder, Berlin,

zu welchen die St.-Petersburger Disconto-Bank, St.-Petersburg, St.-Petersburger Internationale Handelsbank, St.-Petersburg,

hinzugesetzt sind, behufs Durchführung der Conversion in Verbindung gesetzt.

Die Conversion erfolgt zu den Bedingungen, welche die genannten Firmen veröffentlichen werden. St.-Petersburg, im Mai 1887.

### Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Unter Bezugnahme auf die vorstehenden Mittheilungen des Russischen Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins fordern wir die Besitzer der 5% Metallpfandbriefe des genannten Vereins hierdurch auf, ihre Pfandbriefe in der Zeit

**vom 2. Juni bis 4. Juli 1887 n. St.**

bei Herrn S. Bleichröder in Berlin,  
" Herren M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,  
" der St.-Petersburger Disconto-Bank in St.-Petersburg,  
" " St.-Petersburger Internationale Handelsbank in St.-Petersburg,  
" " St.-Petersburger Privat-Handelsbank in St.-Petersburg,  
" " Russischen Bank für auswärtigen Handel in St.-Petersburg,  
im Innern des Russischen Reiches bei den Filialen der Staatsbank,  
bei Herrn L. Lambert in Brüssel,  
" A. Gansel in Amsterdam,

zum Umtausch gegen neue 4½% Metallpfandbriefe einzureichen.

Dieser Umtausch findet unter folgenden Bedingungen statt:  
Die Stücke sind mit doppeltem arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichniß in der obenbezeichneten präklusivischen Frist, während der bei jeder Firma üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Dieselben werden mit dem Convertirungs-Bermerk versehen den Besitzern zurückgegeben, und die dazu gehörigen Couponsbogen nebst Talons von den Convertirungsstellen zurückbehalten.

Bei der Einreichung der 5% Metallpfandbriefe in Berlin und Frankfurt a. M. wird den Besitzern eine Convertirungs-Prämie im Betrage von 17 Mark 60 Pf. D. R.-W. für jeden eingereichten Pfandbrief sofort baar ausbezahlt.

Bei der Einreichung der Pfandbriefe in St.-Petersburg, Brüssel u. Amsterdam findet die Auszahlung der Convertirungs-Prämie in der betreffenden Landesmünze statt. Gegen Einreichung der abgestempelten 5% Pfandbriefe wird die Auslieferung der neuen 4½% garantirten Pfandbriefe erfolgen, sobald dieselben fertiggestellt sind, worüber seiner Zeit öffentliche Bekanntmachung erfolgt. Dieser Umtausch geschieht bei derjenigen Anmeldestelle, deren Convertirungs-Bermerk sich auf dem Pfandbrief befindet.

Die in Deutschland zur Ausgabe gelangenden neuen Pfandbriefe werden mit dem Deutschen Reichsstempel versehen sein. Bei der Einreichung der 5% Metallpfandbriefe ist der Coupon per 1. Juli 1887 zu detachiren, und werden die dagegen auszugebenden neuen 4½% Metallpfandbriefe mit Coupons per 1. Januar 1888 und folgenden versehen sein.

Umtauschformulare können von den Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Paris, Frankfurt a. M., Berlin, St.-Petersburg, Juni 1887.  
Gebrüder von Rothschild. M. A. von Rothschild & Söhne. S. Bleichröder.  
St.-Petersburger Discontobank. St.-Petersburger Internationale Handelsbank.

Von dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt am Main sind wir beauftragt, Anmeldungen auf Grund des vorstehenden Prospectus entgegenzunehmen und die Convertirung kostenfrei zu vermitteln.

Anmeldungsformulare können bei uns in Empfang genommen werden. Karlsruhe, den 2. Juni 1887.

**Filiale der Rheinischen Creditbank. G. Müller & Cons.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)